

Kraft eines Einzelnen in Anspruch nehmen, nicht dazu angethan sind, auch materiellen Gewinn zu bringen; die Aufbringung der Kosten wird um so schwieriger, als der Interessentkreis aus naheliegenden Gründen stets ein mehr oder minder beschränkter bleiben wird.

Um so schätzenswerther wäre der ideelle Gewinn, welcher aus einem solchen Vorgehen in ausgedehnterer Weise fließen würde; er käme nicht etwa nur der abstrakten Wissenschaft zu gute, er würde vielleicht in erhöhtem Maße auch nach einer ausgesprochen praktischen Seite von fruchtbringendem Nutzen sein. Der gründliche Einblick in die Entwicklung und das Wesen der einzelnen Werke, die genaue Kenntniß ihrer Individualität, welche nur auf diesem Wege gewonnen werden kann, vermag allein auch das richtige Verständniß zu vermitteln, das uns bei dem Streben nach ihrer Erhaltung leiten muß. Das wirkliche Erkennen und die volle Würdigung der Eigenart mittelalterlicher Kunstschöpfungen allein kann uns davor behüten, bei sogenannten Restaurationsarbeiten nach der üblichen billigen Kunstschablone zu handeln, wie sie schon so gar manchem unserer Baudenkmale des Mittelalters zum bösen Verhängniß geworden ist und leider noch heute oft genug zu werden droht. Und hierin läge zweifellos der ungleich höhere Gewinn. Ob das eine oder andere Werk nun gerade zwanzig Jahre früher oder später begonnen oder vollendet wurde, das zu wissen mag ja schließlich nicht ohne berechtigtes Interesse sein, den Genuß an dessen Reizen wird uns der

Mangel oder Besitz einer solchen Kenntniß weder mindern noch mehrern. Daß uns aber diese Reize unverfehrt gewahrt bleiben, das anzustreben ist eines jeden Pflicht, dem der Sinn dafür lebt, und alles was dazu angethan ist, diesen Sinn oder auch nur das Interesse für solche Dinge in weiteren Kreisen zu wecken und zu fördern, mit einem Worte zu verallgemeinern, ist darum gewiß dankbar zu begrüßen. Hierin liegt meines Erachtens, wie schon Eingangs erwähnt, auch der Werth der Schaefer'schen Studie über die älteste Bauperiode des Freiburger Münsters, und auch die vorstehende bescheidene und gedrängte Untersuchung, welche natürlich nicht den Anspruch erhebt, in den berührten Fragen ein vollständig abschließendes Urtheil zu schaffen, bitte ich vorwiegend unter diesem Gesichtspunkte zu beurtheilen. Gerne hätte ich dabei noch die eine oder andere naheliegende Frage eingehender als dies in den beigefügten Nachträgen geschehen konnte, zu beantworten versucht, wenn Zeit und Raum solches zugelassen haben würden. Die im Auftrage des Münsterbauvereins unternommene Bearbeitung einer umfassenderen Monographie wird ja Gelegenheit geben, in Bälde nachzuholen, was hier ausgeschlossen bleiben mußte; bis dahin wollte ich wenigstens einigen von neuem in gelehrter Form ausgestreuten augenscheinlichen Irrthümern durch Richtigmstellung den Boden entziehen, bevor sie weiterhin Wurzel fassen und abermals zu falschen Folgerungen sich auswachsen.

